

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1958-12-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Wien, 1. Dezember 1958

zur Zeit Hotel Sacher, Wien

Sehr verehrte Frau Silberberg,-

vom Herzen danke ich Ihnen für Ihren so freundlichen und mitfühlenden Brief vom 16. November, der mir, auf einigen Umwegen, hierher nachgereist ist.

Was aber jene Versteigerung angeht, die ja heute und morgen stattfindet, so hat der Journalist Willy Haas "DIE WELT" und die Welt recht ungenau informiert; will sagen, er hat tout le monde "Sensationell" unterrichtet, wie dies guter Brauch unter nicht völlig erstklassigen Journalisten ist. Wiewohl es uns nämlich schmerzlich ist, Briefe meines Vaters in alle Winde versteigert zu sehen, waren und sind die "Versteigerer" und ihre Hinterleute legal durchaus im Recht. Handelt es sich doch um den Nachlass von Heinrich Mann, welcher ersterer, da mein Onkel Heinrich verstarb, ohne ein Testament zu hinterlassen, ohne weiteres an sein einziges Kind, seine in Prag lebende Tochter überging. Diese nicht sehr erfreuliche Person hatte zwar, als ihr Vater noch lebte, - zu einem Zeitpunkt, also, da die fraglichen Heinrich-Mann-Manuskripte, Thomas Mann-Briefe, etc., noch nicht ihr Eigentum waren, verkauft, was immer verkäuflich war. Dies und nur dies war illegal. Mittlerweile ist - es ihr gutes Recht geworden, die damals in der Tschechoslowakei verkauften Handschriften sich käuflich wieder anzueignen, um sie in finanziell günstigeren Gegenden versteigern zu lassen. Dabei bleibt zu bedenken, dass auch die neuen Käufer nur die Eigentümer der Manuskripte im physischen Sinne sein werden, während - soweit Thomas Mann-Briefe betroffen sind - ~~das~~ Erbschaftsgemeinschaft Thomas Mann das Copy right nach wie vor verbleibt. Zu bedauern ist allerdings, dass die Schweizerische Eidgenossenschaft, der wir unsererseits den gesamten literarischen Nachlass meines Vaters zum Geschenk gemacht (einem Geschenk, welches von kaum schätzbaren Werte ist!) die Kleinlichkeit besitzt, sich an der Hamburger Versteigerung nicht einmal zu beteiligen.

Sie sehen aber: ganz so tragisch, wie Sie, auf Grund der Haas'schen Informationen, den Vorfall sehen, ist er in Wahrheit nicht,- tief bedauerlich, wie er immer sein mag.

Seien Sie mir nur in jedem Falle nochmals bedankt für Ihre Freundlichkeit und nehmen Sie die besten Grüsse und Wünsche

Ihrer sehr ergebenen

m

